

  
**HÜTTENHOSPITAL**  
*Zurück ins Leben*



Marta Oliveira

## Agenda

- Familiäre Pflege
- Ausgangslage
- Ziel des Modellprogramms
- Pflegebedürftige 2013 nach Versorgungsart
- Etappen des Modellprogramms
- Familiäre Pflege im Hüttenhospital
- Projektbausteine
- Gruppenangebote / Kurse
- Zielen

## Familiale Pflege

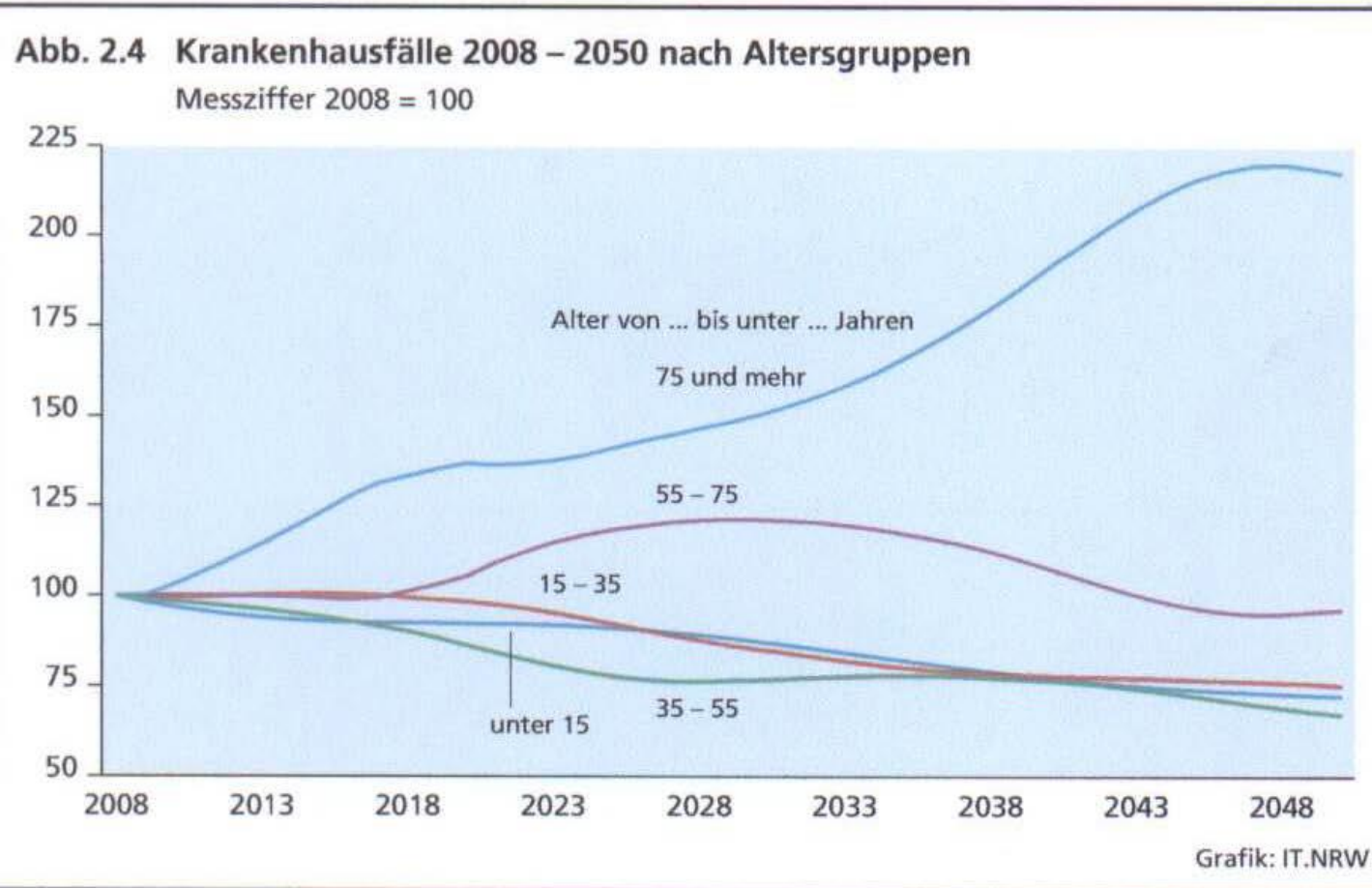
Das Modellprojekt basiert auf der im Mai 2006 geschlossenen Vereinbarung zwischen der AOK Rheinland/ Hamburg, der AOK NORDWEST, dem damaligen Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein- Westfalen und der Universität Bielefeld.

## Ausgangslage

- Die Verweildauern sinken (Fallpauschalen).
- Bei Pflegebedürftigkeit stehen den Familien für die Planung der Anschlussversorgung nur wenige Tage zur Verfügung.
- Wer aus dem Krankenhaus entlassen wird, ist allein gelassen.
- Für die Kinderpflege gibt es Elternschulen. Für die Pflege hochaltriger Menschen gab es (fast) keine Angebote der Bildung und Beratung.
- Das Pflegesetting zu Hause war meistens eine (halbe) Katastrophe. Fast alle Familien sagten im Nachhinein, sie hätten es ganz anders gemacht, wenn sie gewusst hätten, was auf sie zukommt.

Ziel des Modellprogramms ist die Bildung und Beratung von pflegenden Ehepartnern und Angehörigen

- **Pflegetrainings am Krankenbett** (inkl. Erstgespräch und Familiengespräch zum Pflegesetting)
- **Pflegetrainings aufsuchend** (auch Qualitätschecks) bis 6 Wochen nach der Entlassung
- **Initialpflegekurse** mit 3 bis 7 Angehörigen an 3 Tagen (12 Ustd.)
- **Gesprächskreise, monatlich**
  
- Die vorgenannten Leistungen sind integraler **Bestandteil des Entlassungsmanagements** der Krankenhäuser (§§ 11.4 und 39.1 SGB V).
- Die Pflegekassen fördern aus dem **SGB XI**. Fördervoraussetzung für die Pflegetrainings ist eine (zu erwartender) Pflegegrad.



**Krankenhausfälle 75 Jahre und älter 2010 bis 2050 in Prozent:**

2010	24
2020	30
2030	32
2040	39
2050	45



## Pflegebedürftige 2013 nach Versorgungsart

- **2,63 Millionen Pflegebedürftige insgesamt**
  
- **71 % zu Hause**                      **29 % in Heimen**
- **72 % NRW**                         **28 % NRW**
- **69 % HH**                              **32 % HH**
- **60 % SH**                               **41 % SH**
  
- **47 % allein von Familien**        **24 % mit Pflegedienst**
- **50 % NRW**                         **23 % NRW**
- **39 % HH**                               **29 % HH**
- **39 % SH**                               **20 % SH**
  
- Statistisches Bundesamt 2015, Pflegestatik 2013, Deutschlandergebnisse und Ländervergleich.



## Etappen des Modellprogramms

- 2004 Förderung durch das Gesundheitsministerium in NRW
- 2005 Start mit 20 Krankenhäusern in den Modellregionen Ruhrgebiet und Ostwestfalen-Lippe
- 2006 Förderung durch die Pflegekassen (SGB XI) in Regie der AOK
- 2008 Start im Rheinland
- 2009 Start Münsterland, Südwestfalen und Hamburg
- 2013 Schleswig-Holstein
- 2013 Psychiatrien im Rheinland

## Angehörige im Modellprogramm 2006 bis 2016

• Jahr	Krankenhäuser	Angehörige1)
• 2006	25	172
• 2007	29	650
• 2008	52	1.438
• 2009	104	3.168
• 2010	150	7.521
• 2011	200	15.158
• 2012	253	27.152
• 2013	310	38.657
• 2014	360	48.101
• 2015	400	62.417
• 2016	412	60.382
• Plan 2017	415	70.000
• <b>Summe</b>		<b>334.816</b>
• 1) Pflegetrainings im Krankenhaus und in der Familie, Initialpflegekurse und Gesprächskreise. 2015 und 2016: Abweichende Abgrenzungen zwischen den Jahren.		



*Familiäre Pflege*

## **Familiale Pflege im Hüttenhospital**

Seit 2014 nimmt das Hüttenhospital an dem Projekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G - DRG teil. Das Modellprogramm dient der Begleitung und Kompetenzförderung von pflegenden Angehörigen im Übergang vom Krankenhaus in die poststationäre Versorgung. Schwerpunkt des Programms sind Informationen, Beratung, Praxisanleitung und Bildung im Übergang vom Krankenhaus in die familiäre Versorgung.



## **Projektbausteine**

- Erstgespräche mit den pflegenden Angehörigen zur Situationsklärung und Kontraktierung der Teilnahme am Modellprogramm.
- Familienberatungsgespräche zum Aufbau eines Pflegenetzwerkes und zur Förderung der innerfamilialen Gerechtigkeit.
- Einzelfallbezogene Pflegetrainings im Krankenhaus
- Aufsuchende Pflegetrainings in der häuslichen Umgebung
- Qualitätscheck vor der Entlassung zur Gestaltung stabiler Pflegesettings.



## Gruppenangebote / Kurse

- Somatisch ausgerichtete Initialpflegekurse
- Initialpflegekurs mit dem Schwerpunkt Demenz
- Initialpflegekurs für Pflegende Angehörige  
im Übergang von der Psychiatrie in die Familie
- Angehörigenbildungsgruppen.

**Ziele:**

- Stärkung von Alltagskompetenzen.
- Erlernen pflegerischer Kompetenzen und Anleitung zu Pflegetechniken.
- Bewältigung individueller und intergenerationaler Entwicklungsaufgaben durch Reflexion der persönliche Situation.
- Stärkung der Person.
- Wissensvermittlung / Aufklärung.
- Aufbau eines Pflegenetzwerkes.
- Ermutigung zu rechtzeitiger und gezielter Inanspruchnahme erforderlicher individuell sinnvoller Hilfen
- Förderung der Ressourcen







Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit